

Junge Wohnungslose & Jugendarmut – ein Konfi-Entwurf

Unterrichtsbaustein für den Konfirmandenunterricht

Pfarrer Markus Arnold und Oberstudienrat Tobias Haas

„Ich hatte Angst, dass meine Klassenkameraden mitbekommen, wie wir leben.“

Diese Aussage aus dem Dokumentarfilm von Felix Weigel zum Thema Jugendarmut und Jugendwohnungslosigkeit macht deutlich, wie sehr Armut und fehlender Wohnraum mit Scham, Unsichtbarkeit und Ausgrenzung verbunden sein können. Gerade bei jungen Menschen bleiben solche Lebenslagen häufig verborgen, obwohl sie auch Jugendliche im unmittelbaren Umfeld betreffen. Jugendarmut und Wohnungslosigkeit entstehen aus unterschiedlichen Gründen. Familiäre Konflikte, psychische Belastungen, Schulabbrüche oder fehlende finanzielle Absicherung können dazu führen, dass junge Menschen zeitweise ohne festen Wohnsitz sind oder auf Unterstützung angewiesen bleiben. Diese existenziellen Notlagen widersprechen der verbreiteten Vorstellung, dass Wohnungslosigkeit vor allem Erwachsene betrifft, und machen deutlich, wie notwendig gezieltes diakonisches Engagement heute ist.

Ziel des vorliegenden Entwurfs ist es, Konfirmandinnen und Konfirmanden für diese oft übersehenen Lebensrealitäten zu sensibilisieren. Sie sollen wahrnehmen, dass Armut und Wohnungslosigkeit nicht weit entfernt stattfinden, sondern auch Gleichaltrige betreffen können. In diesem Zusammenhang wird Diakonie konkret erfahrbar als Ausdruck von Nächstenliebe, Solidarität und gesellschaftlicher Verantwortung.

Ein Beispiel für diakonisches Handeln ist der „Schlupfwinkel“ der Evangelischen Gesellschaft (eva) und des Caritasverbandes für Stuttgart. Dieses Angebot richtet sich an junge wohnungslose Menschen und bietet Schutz, Beratung, Begleitung und praktische Hilfe im Alltag. Der Schlupfwinkel zeigt, wie Diakonie auf Jugendarmut reagiert: Die Hilfe ist niedrigschwellig, respektvoll und orientiert sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Betroffenen.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erhalten Einblicke in die Hintergründe von Jugendarmut und Wohnungslosigkeit, reflektieren mögliche Ursachen und lernen konkrete Handlungsmöglichkeiten kennen. Dabei soll deutlich werden, dass Diakonie nicht nur eine Aufgabe kirchlicher Einrichtungen ist, sondern eine Haltung, die zum Hinschauen, Mitdenken und Mithelfen ermutigt. Zugleich wird das Bewusstsein gestärkt, dass jeder Mensch Würde besitzt und Unterstützung verdient.

Zielgruppe: Konfirmandinnen und Konfirmanden

Hauptmedium: Videosequenzen, Text

Methoden: Unterrichtsgespräch, Videosequenz, Textarbeit

Sozialformen: Lehrervortrag, Einzelarbeit, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit

Zeitbedarf: 60 Minuten Konfirmandenunterrichtszeit

Materialien: M 1 bis M 4

Lernziele:

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden

- kennen die Diakonie als sozialen Dienst der Evangelischen Kirche.
- setzen sich mit Jugendarmut und Wohnungslosigkeit junger Menschen auseinander.
- lernen am Beispiel des „Schlupfwinkels“, wie Diakonie konkret hilft.

I. Didaktischer Kommentar

In einem ersten Schritt positionieren sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden zu Aussagen über „junge Wohnungslose“ im Raum.

Mithilfe eines Textes erarbeiten sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden alle wichtigen Infos zum Thema „junge Wohnungslose“ und „Jugendarmut“.

Alternativ können die Konfirmandinnen und Konfirmanden die Hintergründe und Lösungsansätze anhand eines Dokumentarfilms erfassen, der die Situation eines jungen Wohnungslosen zeigt. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden halten die Antworten aus dem Video schriftlich fest. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum besprochen und die Thematik vertieft.

Abschließend entwerfen die Konfirmandinnen und Konfirmanden eine kreative Informationsseite für das Gemeindeblatt oder einen Beitrag für den Instagram- oder Whatsapp-Kanal der Gemeinde. Damit können sie über die Thematik informieren und zeigen, wie die Diakonie konkret hilft und wofür z.B. die Konfigabe gespendet wird.

II. Unterrichtsbausteine

Den Konfirmandinnen und Konfirmanden stehen M2 und M4 zur Verfügung.

Baustein 1: Impuls und Positionierung

Zu Beginn der Stunde zeigt die Lehrkraft über den Beamer verschiedene kurze Aussagen zu den Themenfeldern Jugendarmut und Wohnungslosigkeit (**M1**). Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden aufgefordert, sich im Raum zu positionieren (JA – NEIN – ICH BIN UNSICHER). Diese Form der Positionierung ermöglicht einen niedrighschwelligem Einstieg, aktiviert Vorwissen und zeigt Haltungen und Unsicherheiten der Jugendlichen auf.

Im anschließenden Plenum begründen einzelne Konfirmandinnen und Konfirmanden ihre Entscheidung. Dabei wird deutlich, welche Vorstellungen, Vorurteile oder offenen Fragen bereits vorhanden sind. Die Lehrkraft moderiert das Gespräch wertschätzend, ohne Bewertungen vorzunehmen, und sammelt zentrale Aussagen. Der Impuls dient damit sowohl der Aktivierung als auch der Sensibilisierung für ein Thema, das im Alltag häufig ausgeblendet wird.

Baustein 2: Erarbeitung – Infotext

Anknüpfend an den Impuls macht die Lehrkraft transparent, dass Jugendarmut und Wohnungslosigkeit zentrale Handlungsfelder diakonischer Arbeit sind. Anschließend erhalten die Konfirmandinnen und Konfirmanden den Infotext (**M2**). In Einzelarbeit lesen die Konfirmandinnen und Konfirmanden den Text aufmerksam und bearbeiten dazu einen mehrstufigen Arbeitsauftrag. Zunächst erschließen sie grundlegende Sachinformationen, indem sie herausarbeiten, was unter „Jugendarmut“ verstanden wird und welche Gruppen junger Menschen besonders von Armut und Wohnungslosigkeit betroffen sind. Ergänzend klären sie den Unterschied zwischen „Wohnungslosigkeit“ und „Obdachlosigkeit“, um sprachliche und inhaltliche Genauigkeit zu entwickeln.

In einem weiteren Schritt beschreiben die Jugendlichen konkrete Folgen, die Armut oder Wohnungslosigkeit für den Alltag junger Menschen haben können. Dabei wird der Blick von abstrakten Begriffen auf lebensnahe Auswirkungen gelenkt, etwa auf Schule, soziale Beziehungen oder Zukunftsaussichten.

Abschließend erfolgt ein angeleiteter Perspektivwechsel: In Partnerarbeit versetzen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden in die Situation eines 17-jährigen Menschen, der verdeckt wohnungslos lebt. Sie tauschen sich darüber aus, welche Sorgen den Alltag prägen könnten und welche Formen von Unterstützung sie sich wünschen würden. Dieser Schritt dient dazu, Empathie zu fördern, und sensibilisiert für die emotionale und soziale Dimension des Themas. Die Ergebnisse werden kurz im Plenum gesammelt und besprochen.

Didaktischer Hinweis: Der Infotext (M2) kann von der Lehrkraft auch durch Baustein 3 (M3) ersetzt werden. Das Video liefert ebenfalls ein paar Hintergrundinfos – wenn auch in reduzierter Form. Es bleibt aber notwendig, dass die Leitfragen aus M2 mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden besprochen werden.

Baustein 3: Videoarbeit und Vertiefung

Die Lehrkraft zeigt den kurzen Dokumentarfilm von Felix Weigel zum Thema Jugendarmut und Jugendwohnungslosigkeit (**M3**). Die Konfirmandinnen und Konfirmanden arbeiten zunächst in Einzelarbeit und halten ihre Ergebnisse stichpunktartig fest.

Im Fokus stehen zunächst die biografischen Hintergründe des jungen Mannes: Die Jugendlichen arbeiten heraus, welche Gründe zu seiner Wohnungslosigkeit geführt haben und wie er die Veränderungen seines Alltags auf der Straße beschreibt.

Darüber hinaus sammeln sie konkrete Informationen zu den Unterstützungsangeboten des „Schlupfwinkels“ und machen sich Notizen zu Aspekten, die sie besonders bewegt, überrascht oder irritiert haben.

Nach dem Film werden die Ergebnisse im Plenum zusammengeführt und strukturiert besprochen. Die Lehrkraft greift zentrale Aussagen aus dem Video auf und vertieft sie mithilfe gezielter Diskussionsfragen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Aussage des jungen Mannes:
„Ich hatte Angst, dass meine Klassenkameraden mitbekommen, wie wir leben.“

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden setzen sich damit auseinander, inwiefern sie diese Angst nachvollziehen können, und reflektieren die Bedeutung von Scham, Ausgrenzung und gesellschaftlichen Vorurteilen im Zusammenhang mit Jugendarmut und Wohnungslosigkeit. Dabei wird deutlich, wie stark soziale Erwartungen und Unsichtbarkeit die Lebensrealität betroffener Jugendlicher prägen.

In einem abschließenden Transfer werden die Jugendlichen dazu angeregt, über Handlungsmöglichkeiten nachzudenken: Was brauchen junge Menschen, um trotz schwieriger Startbedingungen einen guten Weg ins Leben zu finden? Die Konfirmandinnen und Konfirmanden beziehen sich dabei auf das Video, die Arbeit des Schlupfwinkels sowie auf eigene Beobachtungen oder Erfahrungen aus Schule und Alltag.

Hinweise:

Der Film thematisiert Suizidgedanken. Die Lehrkraft weist vorab sensibel darauf hin und schafft einen geschützten Rahmen für die anschließende Gesprächsphase.

Das Video darf in Absprache mit Felix Weigel ausschließlich über den in der Materialsammlung und Präsentation angegebenen YouTube-Link angesehen werden.

Baustein 4: Kreativaufgabe „Was ihr nicht seht“

Auf Grundlage dessen, was sie bisherig erarbeitet haben, gestalten die Konfirmandinnen und Konfirmanden eine kreative Informationsseite für das Gemeindeblatt unter dem Titel „Was ihr nicht seht“. Ziel ist es, die Perspektive Betroffener sichtbar zu machen und andere über Jugendarmut, Wohnungslosigkeit und konkrete diakonische Hilfsangebote zu informieren. Dabei sollen auch Bezüge zur eigenen Konfigabe und zur Unterstützung des Schlupfwinkels der eva Stuttgart hergestellt werden.

Alternativ können die Jugendlichen einen Instagram-Slide, einen Whatsapp-Status oder Beitrag auf dem Whatsapp-Kanal der Gemeinde zum Thema gestalten.

Markus Arnold ist Pfarrer und arbeitet im Diakonischen Werk Württemberg in Stuttgart. Tobias Haas ist Oberstudienrat am Kepler-Gymnasium Freudenstadt und unterrichtet die Fächer Evangelische Religion und Spanisch.